

Von der SPD-Kreisdelegiertenkonferenz

„Rote Flecken“ auf der Landkarte angestrebt

Endspurt im Wahlkampf – Kritik an Schwarz-Gelb – Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Landkreis. (ar) Auf der Kreisdelegiertenkonferenz der SPD war nicht zu übersehen, dass man sich für den Endspurt im Wahlkampf bereit macht und zwar sowohl inhaltlich als auch mittels diverser Werbemittel. Der Wenzlbacher Ortsvorsitzende Sebastian Koch gab sich dabei ausgesprochen optimistisch, denn er erhoffte sich für den Landkreis „rote Flecken“ auf der Oberpfälzer Landkarte. Auch die Inhalte kamen an diesem Samstagvormittag nicht zu kurz, denn die Bundestags-, Landtags- und Bezirkstagskandidaten Karl Söllner, Rainer Hummel und Siegfried Böhringer formulierten im Rahmen einer Talkrunde ihre politischen Ziele und konkretisierten ihre Kritikpunkte.



Im Rahmen einer moderierten Talkrunde gaben die Kandidaten ihre Ziele bekannt (von links): Karl Söllner, Rainer Hummel, Moderator Matthias Walk, Siegfried Böhringer. (Foto: Arwanitaki)

Wenige Tage vor der Versammlung waren die Wahl-Umfrageergebnisse bekanntgegeben worden, wobei die SPD nicht gerade rosig weggekommen war. Kein Wunder also, dass dieses Thema näher beleuchtet wurde. Die Grußwortrednerin, Landtagsabgeordnete Margit Wild, konnte dieses Ergebnis angesichts der zahlreichen Verstrickungen der CSU-Abgeordneten nicht verstehen, während der ehemalige Geschäftsführer der Kreis-SPD, Martin Auer, es lieber mit Willy Brandt hielt und an die Anwesenden appellierte, nicht auf gekaufte Meinungsumfragen zu vertrauen, sondern sich stattdessen auf die eigene Kraft zu verlassen.

Schulstandorte erhalten

Auf gemeinsame Kräfte setzte

auch der Bezirkstagsabgeordnete Norbert Hartl, der eine gegenseitige Unterstützung der Kandidaten von Stadt und Land propagierte. Die CDU/CSU habe zwar nun endlich ein Wahlprogramm vorgelegt, es jedoch mit Sicherheit nicht mit der Basis abgesprochen, ging Wild auf weitere Themen ein, griff sich den Punkt bezahlbares Wohnen heraus und kritisierte die dieser These entgegenstehenden baueinschränkenden Mittelkürzungen in den vergangenen Jahren. Den versprochenen Erhalt der Schulstandorte fokussierend, forderte sie die anwesenden Bürgermeister auf, dieses Versprechen nach der Wahl konsequent einzufordern, um im Übrigen darauf hinzuweisen, dass die SPD die ein-

zige Partei sei, die Konzepte zum Erhalt aller Schulen entwickelt habe.

Die Kassen für den Wahlkampf seien noch nie so gut gefüllt gewesen wie heuer, freute sich Rainer Hummel über die finanzielle Ausgangslage. Doch da man nicht mit dem Kapital der Schwarzen gesegnet sei, müsse man bei der SPD auf manpower setzen, wandte er sich an die Anwesenden, die bereits im Vorfeld mit ausreichend Plakatmaterial versorgt worden waren. Er setzte auf einen Wahlkampf, in dem die Nähe zum Bürger gesucht wird und wollte sich auf keinen Fall von den Umfragen verunsichern lassen. In der sich anschließenden Talkrunde zeigten sich sowohl Hummel als

auch Söllner von der Energiewende überzeugt, allerdings sah Hummel den größten Fehler darin, zu versuchen auf das bestehende System aufzubauen, anstatt die Erzeugung und Versorgung in dezentralen, kleineren, regional ausgerichteten Einheiten zu realisieren. Von einem schlechten schwarz-gelben Management sprach Söllner in diesem Zusammenhang und ging davon aus, dass man die Energiewende in diesen politischen Kreisen nicht wirklich wolle, wovon auch die neuen EU-Beschlüsse bezüglich der erleichterten Genehmigungsverfahren für Atomkraftwerke zeugten. Die steigenden Strompreise fokussierend, erachtete Hummel das EEG als eines der erfolgreichsten Gesetze, monierte jedoch den Anstieg der Ausnahmegenehmigungen für die Industrie, die zur Folge hätten, dass die Strompreise für den Normalverbraucher immer weiter steigen.

en durch die Kunst zusammenführen

der Internationalen Sommerakademie: In memoriam Josef Bezold

neu gewählten Vorstandschaft des Kuratoriums Europäische Kulturarbeit das von Bezold begonnene Werk fortsetzen, habe sich jedoch mit der durch dessen Tod notwendig gewordenen Umplanung sehr schwer getan, konstatierte Eibl. 30 Kursteilnehmer aus den vergangenen 20 Jahren hatten nun jeweils eines ihrer Werke zur Verfügung gestellt, die im Anschluss an die Ausstellung in einem Katalog zusammen mit einer Kurzvita der Künstler dokumentiert werden sollen.

Spannendes Projekt

Mittels einer anlässlich des zehnjährigen Jubiläums entstandenen Dokumentation erinnerte Eibl an die Anfänge des spannenden Projekts, das immer die Handschrift Bezolds getragen habe. Die Idee sei damals in lockerer Atmosphäre am Rande eines Internationalen Künstlersymposiums in Beratzhausen entstanden, man habe nicht gewusst, was dabei herauskommen

würde und sei überrascht über die große Anzahl der Anmeldungen zu den Malkursen mit Professor Dr. Ion Stendl und Professor Dr. Constantin Florindor und das immense mediale Interesse gewesen, rief er die Anfänge in Erinnerung. Die Akademie, die später noch durch Bildhauerkurse ergänzt wurde, habe sich mit den Menschen entwickelt und anstelle einer Pause der jährlichen Reihe habe man neue, meist auf die Inspiration Bezolds aufgebaute Ideen entwickelt und so die Attraktivität der Seminare über all die Jahre hinweg erhalten können.

Es sei immer der Wunsch Bezolds gewesen, die Menschen durch die Kunst zusammenzuführen, sie zu inspirieren, sie zu animieren, selber kreativ aktiv zu werden. Die Bürgergesellschaft im Sinn, sei der Verstorbene zudem nie müde geworden, Menschen direkt anzusprechen, um mit ihnen ein Projekt umzusetzen, etwas voranzubringen, wies Eibl auf die Verdienste des Mannes hin, der in der Kunst einen

Katalysator zur Völkerverständigung gesehen hatte. Die neue Vorstandschaft wolle nun diese Art des Arbeitens, diese Philosophie fortsetzen, versicherte der neue Vorsitzende.

20-minütiges TV-Portrait

Bevor die jahrelange Sommerakademieteilnehmerin Doris Buschauer der Witwe Marlene Bezold ein von ihr anlässlich des plötzlichen Todes gemaltes Bild überreichte, zeigte man den Film „in memoriam Josef Bezold“, ein 20-minütiges Portrait, das im deutsch-rumänischen Fernsehen gesendet worden war. Deutlich wurde hier ein Charakteristikum ausgesprochen: „Er war einer von denen, die das taten, von dem andere nur reden, der das tat, was ihm notwendig erschien.“ Nach diesen doch sehr traurigen Momenten wurde dennoch gefeiert, und zwar vor dem Hintergrund, dass Bezold das mit Sicherheit genau so gewollt hätte.

Für den Mindestlohn

Klar und deutlich sprach sich Söllner für die Einführung des Mindestlohns in Höhe von 8,50 Euro aus und wollte sichergestellt sehen, dass alle für die gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erhalten. Auch wollte er den zahlreichen befristeten Arbeitsverträgen ein Ende bereiten. „Die Zeit ist reif, diese Veränderungen herbeizuführen“, war er sich sicher. Die Schere von Arm und Reich gehe immer weiter auseinander, doch die Gesellschaft benötige eine gewisse Balance, es könne nicht sein, dass sich 60 Prozent des Vermögens in den Händen von zehn Prozent der Bevölkerung befinden, mahnte er und prophezeite soziale Unruhen wie in anderen europäischen Ländern. Diese Zustände könnten die Basis für einen „rechten Sumpf“ bilden, warnte er weiter und appellierte: „Es wird Zeit, dass das soziale Gedankengut wieder in die Gesellschaft einzieht.“

Konkret forderte er unter anderem eine konsequente Verfolgung von Steuerhündern, die Erhöhung der Kapitalertragssteuer und die Einführung der Vermögenssteuer. Die bayerische Schulpolitik streifend, verglich Hummel das Bildungssystem mit einer Schablone, durch die alle Schüler durchpassen müssten. Er wolle jedoch endlich ein System, das die individuellen Fähigkeiten und Begabungen des Einzelnen berücksichtige und allen die Möglichkeit offeriere, einen möglichst guten Abschluss zu erreichen. Siegfried Böhringer bedauerte, dass der Bezirkstag von den Bürgern nur am Rande wahrgenommen werde und das, obwohl sehr viele soziale und kulturelle Einrichtungen ohne die Mittel vom Bezirk nicht bestehen könnten. Auf seine eigenen Ziele angesprochen, sprach er sich vor allem für die Fortführung der Inklusion und den Ausbau der Chancengleichheit für Behinderte aus.



biläums-Vernissage inmitten von Skulpturen (links). – Zahlreiche Gäste waren nach Beratzhausen gekommen, um an der zum Abschluss des offiziellen Teils überreichte Doris Buschauer Marlene Bezold ein Portrait (rechts). (Fotos: Arwanitaki)